

Nach zehn Operationen für immer gezeichnet

Vor zwei Jahren hätte ein Grillunfall Lars Schubert beinahe das Leben gekostet. Er wird immer darunter zu leiden haben, daß an jenem Sommertag jemand Spiritus über die glimmenden Grillkohlen gekippt hat. Schubert stand zwei Meter neben dem Grill, als plötzlich eine Flamme aus der Glut schoß. „Ich dachte, jemand schießt mit einem Flammenwerfer auf mich“, sagt der heute 28-jährige. An mehr kann er sich nicht erinnern. Er wachte erst zwei Wochen später auf der Intensivstation des Oststadtkrankenhauses wieder auf.

Knapp 40 Prozent seiner Körperoberfläche waren verbrannt. Eigentlich ein Todesurteil. Die Flammen krochen unter seine Kleidung, hinterließen am Oberkörper, an den Armen, am Hals und im Gesicht schwerste Verletzungen. Was hat er gedacht, als er aufwachte? „Als ich die Ärzte sah, die vielen Geräte, an die ich angeschlossen war, da wußte ich, es muß was Schlimmes passiert sein.“

Zu dem Unfall war es bei einem Seminar des Paddelclubs Stöcken gekommen, wo der gelernte Koch Schubert grillen sollte. Ordnungsgemäß hatte er die Kohle mit einem Grillanzünder entzündet. „Wir hatten noch eine Stunde Zeit, es bestand überhaupt kein Grund, die Glut mit Spiritus zu tränken.“ Warum ein Seminarteilnehmer trotzdem zur Spiritusflasche griff, fragt sich Schubert noch heute. Lediglich die Frau des Mannes hat sich inzwischen mehrfach gemeldet und entschuldigt. Der Mann selber hatte keinen Mut. Schmerzensgeld muß er auch nicht zahlen – Fahrlässigkeit war ihm nicht nachzuweisen.

Schubert mußte bisher zehn Operationen über sich ergehen lassen, unzählige weitere werden folgen. Er wird wohl nie mehr als Koch arbeiten können. Hinzu kommt seelische Qual. „Wenn ich im Restaurant allein an einem Tisch sitze, kann es noch so voll sein, es setzt sich keiner zu mir“, sagt der für immer Gezeichnete.

Und sogar in einer Diskothek in der Innenstadt wurde ihm neulich der Eintritt verwehrt. „Die Türsteher meinten, so einen wie mich wollten sie in der Disko nicht haben.“

Wie hat der junge Mann diesen schweren Schlag verkraftet? „Nur durch meine Familie und die wenigen Freunde“, sagt er, und lobt die Betreuung im Oststadtkrankenhaus. „Die Schwestern und Ärzte haben sich wirklich für mich aufgeopfert. Sie haben mir neuen Lebensmut gegeben.“ hau

„Gefahr wird unterschätzt“

Die Geschichte von Lars Schubert ist kein Einzelfall. „Viele Menschen unterschätzen die Gefahren beim Grillen“, sagt Feuerwehr-Sprecher Dieter Rohrberg. „Wir hatten auch schon Todesopfer.“ Er appelliert an alle Grillfreunde: „Es sollen nur Grillanzünder verwendet werden, Spiritus und andere flüssige Hilfsmittel sind zu gefährlich.“ Bei der Verwendung von Grillanzündern werden lebensgefährliche Vorpuffungen und Stichflammen auf jeden Fall verhindert. „Kinder haben in der Nähe des Grills nichts verloren“, sagt Rohrberg. Außerdem soll nie auf einem Balkon oder im Wald gegrillt werden. Der Grill muß kippsicher stehen und darf nie unbeaufsichtigt sein. Heiße Kohle darf anschließend nicht in den Müll gekippt werden. Nach dem Ende der Grillparty muß man sich unbedingt vergewissern, ob die Glut auch vollkommen erloschen ist. hau